

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Trägerlohn. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion, Druck u. Verlag Kurt Böcker, Bad Homburg v. d. H.

Saunus-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreis: Die Leihzeitung „Saunus-Post“ kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, mit Postnahme
22 Pfennig 50 Pfennig. — Die Druckkosten 10 Pfennig

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. No. 20302.

Nr. 101.

Montag, den 2. Mai 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Referendar Feinhold, der im Wiking-Olympia-Projekt eine Rolle spielte, sollte dieser Tage sein Assessorat beginnen. Er ist jetzt als Referendar in Rannburg a. d. Saale beschäftigt. Das preussische Justizministerium hat ihm aber mitteilen lassen, daß er zum Assessorat nicht zugelassen ist.

— In Vertretung des deutschen Völkers sprach Völkersführer Dr. Kiep der amerikanischen Regierung die warme Anteilnahme des deutschen Volkes und der deutschen Regierung an der durch die Mississippi-Überschwemmung verursachten großen Notlage weiter Kreise der Bevölkerung aus.

— Die Sowjetregierung ernannte soeben die Mitglieder der russischen Kommission für die internationale Wirtschaftskonferenz. Zum Vorsitzenden wurde Ossinski, zu Mitgliedern Solonikow, Ghinschik und Seps ernannt. Der Kommission sind fünf Sachverständige beigegeben. Sekretär der Kommission ist Stein.

— Ein chinesischer General ist nach Chardin an die russische Grenze abgereist, um Vorlesungen für die Verstärkung des Grenzschutzes zu treffen.

— Nach einer Meldung aus Peking versichert man in Regierungskreisen, Tschang Tso lin plane die Schließung der Sowjet-Konsulate in der Mandschurei. Die Konsular-Beamten hätten im Hinblick darauf bereits einen Teil ihrer Habe nach Moskau bepackt.

Die Weltwirtschaftskonferenz.

In den nächsten Tagen tritt in Genf die Internationale Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes zusammen. Die allgemeinen Ansichten für diese Konferenz sind leider nicht allzu günstig, wenn man den Blick nach Polen und nach Südafrika, nach England und vor allem nach Frankreich richtet und überall verstärkte Abschließungsmaßnahmen und Verschärfungen des Zollprotektionismus sieht. Maßgebend für die Konferenz und ihre Ergebnisse werden vor allem zwei Dinge sein: einmal die sachliche Arbeit, die sich die Konferenz vornimmt und die sich in der Tagesordnung ausdrückt, und zweitens die Persönlichkeiten, die gewählt sind, die Konferenz zu gutem Ende zu führen.

Deutschland wird in Genf durch den Vorsitzenden des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates, Carl Friedrich von Siemens, den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Trendelenburg, den Vorsitzenden des deutschen Enquete-ausschusses und Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Lammers, M. d. R., den früheren Reichsernährungsminister Dr. Hermes als Vertreter der Landwirtschaft und den Gewerkschaftsführer Wilhelm Eggert vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund vertreten sein.

Daß nicht alle Punkte der Tagesordnung unmittelbare praktische Ergebnisse haben werden, liegt auf der Hand. Die Erkenntnis der Grundzüge und Grundprobleme der Weltwirtschaftlichen Lage, mit der die Konferenz beginnen soll, kann manche neuen Ergebnisse zutage fördern. Die Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen sind schon an anderer Stelle im Völkerbunde behandelt worden. Vielleicht gelingt es, den geplanten Entwurf für einen Kollektivvertrag zur Aufhebung der Handelschranken baldigst und ohne jeden Rückhalt zu verabschieden.

Die Fragen der internationalen Vereinheitlichung der Zollnomenklatur und der Beseitigung der vielfachen zolltariflichen Mißverständnisse verdienen ganz besondere Aufmerksamkeit und führen hoffentlich zu weiteren Ausgestaltung der hierfür notwendigen Arbeiten. Die diesbezüglichen Vorschläge der hierfür notwendigen Arbeiten. Die diesbezüglichen Vorschläge der hierfür notwendigen Arbeiten. Die diesbezüglichen Vorschläge der hierfür notwendigen Arbeiten.

Besondere Aufmerksamkeit wird man auch dem Punkte der Tagesordnung widmen müssen, der sich mit der internationalen Organisation der Erzeugung befaßt. Drei ausführliche Denkschriften, die das Völkerbundssekretariat hat herstellen lassen, befaßten sich mit derartigen internationalen Industrievereinbarungen.

Belgiens Finanzlage.

Die eingetretene Gesundung.

Bei der Generalversammlung der Aktionäre der belgischen Nationalbank legte der Gouverneur der Bank die finanzielle Lage des Landes dar. Er erinnerte insbesondere daran, daß seit der Verordnung über die Stabilisierung der Währung nichts mehr zu wünschen übrig gelassen habe. Die Bank besitze umfangreiche Reserven an Devisen, die sie in keinem Augenblick anzugreifen benötige. Es gebe keine Anzeichen einer wirtschaftlichen Spannung, jedoch sei es nötig, den Handel mit dem Auslande weiter zu entwickeln. Es bestünden große Möglichkeiten für die Ausfuhr besonders nach Nordamerika. Die Sparsamkeit nehme im ganzen Lande zu. Man müsse aber den gesunden Teil des Publikums vor Spekulationsgeist warnen.

Das deutsche Beamtentum.

Ein lebenswichtiges Glied.

Bei der Eröffnung der Niederrheinischen Verwaltungsakademie in Düsseldorf hielt der frühere Reichsminister des Innern Dr. Kütz einen programmatischen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Beamte im Gegenwartsstaat“. Der Vortragende entwickelte das Verhältnis des Beamten zum Staat, das Problem Beamtentum und Wirtschaft und die Fragen der Beamteneinbildung. Die Entwicklung vom Obrigkeit zum Volkstaat verlange auch vom Beamten die entsprechende Einstellung und ein Arbeiten nicht von Obrigkeit zu Untertan, sondern von Mensch zu Mensch. Der Beamte muß ein Beispiel dafür geben, daß die Idee des Staates und der Gemeinschaft über dem eigenen Ich stehe.

Das Berufsbeamtentum sei auch im Volkstaat eine Staatsnotwendigkeit. Nicht Abbau des Berufsbeamtentums, sondern Festigung, Modernisierung und Stärkung der Leistungsfähigkeit seien die Forderungen des Gegenwartsstaates hinsichtlich des Beamtentums. Der Persönlichkeitswert des Beamten sei in erheblichem Maße durch Art und Maß seiner Vorbildung und seiner Weiterbildung bedingt. Es sei deswegen dankbar zu begrüßen, daß die Beamtenschaft von sich aus in den Verwaltungs-Akademien und den Beamtenhochschulen Stätten der Weiterbildung sich geschaffen habe. Das Ziel dieser Weiterbildung dürfe nicht Nachdrillerei sein, sondern wissenschaftliche Verknüpfung des Einzelwissens, Erziehung zur Arbeitsverpflichtung im gewählten Dienstzweig und zur Persönlichkeit.

Zwischen Beamtenschaft und Wirtschaft dürfen keine Spannungsmomente bestehen. Die Wirtschaft hat ein eigenes Interesse an der Sicherstellung des Beamten und der Beamte wird der Wirtschaft gegenüber innerlich die beste Einstellung finden, wenn er sich als Helfer des Staates und der Wirtschaft betrachtet. Das Allgemeinwohl erfordere, daß beide Energiezentren unseres Gemeinschaftslebens, die in der Beamtenschaft und der Wirtschaft gegeben sind, in starker Leistungskraft dem Volksganzen nutzbar sind. Das letzte Ziel sei eine in sich gefestigte, in ihrer Stellung gesicherte und geachtete Beamtenschaft als lebenswichtiges Glied eines freien und unabhängigen Volkes, als eine starke Säule des Staates, mit dem sie steht und fällt.

Deutschland und China.

Eine Erklärung Stresemanns.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab dem amerikanischen Journalisten nun ein Interview über Deutschlands Stellung zu China. Darin führte er aus, daß Deutschland, da es auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den jetzigen Ereignissen in China unmittelbar nicht berührt werde.

Die deutsche öffentliche Meinung stehe den legitimen nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben nach einem Übergang zu modernen Lebensformen unterstützen; so würde am besten der gesamten Menschheit gedient.

Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen, und werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenverschiebungen nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reederei gezeigt habe. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkte, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller an China interessierten Nationen gelogen wäre.

Die Peking Dokumente.

Angebliche Fälschungen.

Das Moskauer Sekretariat des Volkskongresses der Komintern nimmt in einer Veröffentlichung zu der Frage der in Peking jüngst beschlagnahmten angeblich sowjetrussischen Dokumente Stellung und erklärt, daß die in Peking vorgefundenen Dokumente gefälscht seien. In der Erklärung heißt es weiter:

Die Konservativen in England bedürfen eines derartigen Systems von Fälschungen für die Zwecke ihrer gegen China gerichteten Kampagne. Die Komintern hält es für unnötig, auf diese Fälschungen näher einzugehen, da der Charakter der Fälschungen ohne weiteres erkennbar ist. Nur naive Leute können den Versuch machen, aus diesen Fälschungen Vorteile zu ziehen.

Die arbeitenden Massen werden die Versuche Tschang Tso lins und seiner Anhänger, die die ausländischen Kapitalisten durch derartige ungeheuerliche Fälschungen in ihrem Sinne zu manipulieren versuchen, zurückzuweisen.

Seine Selbstoffenbarung Rußlands.

Die Sowjets und die Weltwirtschaft.

Nach einer Meldung aus Moskau schreibt die „Provesti“ Der Beschluß der Sowjetregierung, ungeachtet der ungenügenden Mittelungsweise des Völkerbundes durch einen Anstoß im Völkerbundsgebäude, an der internationalen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen, ist der beste Beweis für die Sinnlichkeit der Behauptungen, daß die Sowjetunion angeblich Selbstoffenbarung anstrebt und die Berufung auf die sowjetischen Konventionen als diplomatischen Vorwand für die Verweigerung einer Teilnahme an den europäisch-konferenzen benutzt hat. Der Entschluß der Sowjetregierung bedeutet nicht, daß die Sowjetunion optimistische Hoffnungen auf die Konferenz setzt, von deren Programm die wirtschaftlichen Ursachen der schweren Krise der Weltwirtschaft ausgeschlossen sind. Die Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz nicht als Möglichkeit irgendwelcher Änderungen des Handelsmonopolsystems ausgelegt werden.

Politische Tageskran.

— Verminderung der Garnison im Saargebiet. Schon kurz gemeldet, ist über die Hälfte des in Saar liegenden französischen Dragonerregimentes, bisher in Et von zwei Schwadronen, nach ihrer neuen Garnison St. A. abgerückt. Der Abzug erfolgte, um die durch Verlegung französischer Truppenteile aus Lothringen nach Südfrankreich stehende Lücke in der lothringischen Garnison wieder zu füllen. Das in Saarbrücken garnisonierte 173. Infanterieregiment bleibt vorläufig noch dort, da der vom Völkerbund für den Abzug festgesetzte Termin für die französischen Landtruppen der 12. Juni ist. Ueber die Bildung des Schutztrupps ist noch nichts bekannt. Er würde ebenfalls erst 12. Juni in Tätigkeit treten.

— Die Frage der Verlängerung der Schutzfrist des Reichswirtschaftsrates. Der Ausschuss zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat im Anschluß an eine Vernehmung von E. verständigen zur Frage einer Verlängerung der Schutzfrist auf 50 Jahre folgende grundsätzliche Entschlüsse gefaßt: „Der Reichswirtschaftsrat kann einer Verlängerung Schutzfrist auf 50 Jahre nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß die Verlängerung auch tatsächlich in der Linie den Erfordernissen der Arbeiter von Nutzen ist.“

— Die Hamburgische Bürgerschaft gegen die Finanzpolitik des Reiches. Die Hamburgische Bürgerschaft hat eine sozialdemokratische Entschlüsselung an, die gegen die Finanzpolitik des Reiches scharfen Widerspruch erhebt. Die Erwartung ausdrückt, daß die Reichsregierung bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs zu einem für die Länder gerechtfertigten Ausgleich komme. Insbesondere wird die Entschlüsselung in der Annahme der Änderung der Reichsteuer im Reichstag mit einfacher Mehrheit eine Lösung der Verfassung, weil die Änderung des Gesetzes mit einer für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Mehrheit erfolgen dürfe. Der Senat wird ersucht, diese Entschlüsselung der Reichsregierung zu übermitteln.

— Verlängerung des theologischen Studiums. Preussische General Synode nahm einen Bescheid durch den die Dauer des theologischen Studiums von 5 auf acht Semester verlängert wird. In der Debatte erteilte Dr. Fischer als Vertreter der Liberalen, es sei eine Gro der Kirche, daß sie in einem Augenblick der äußeren Not wage, zunächst der inneren Not mit dem Opfer der Verlängerung des theologischen Studiums zu begegnen, um auf die Wege die Lage des theologischen Nachwuchses und Ansehen des Pfarrerstandes zu heben. Im ähnlichen Sprachen sich verschiedene andere Mitglieder der General Synode aus.

— Zum Berliner Stahlhelmtag. Im Preussischen Landtag ist eine große Anfrage des Abg. von Campe (D.) eingegangen, in der auf die Missstände des Reichsverbandes, des Allgemeinen Preussischen Polizei- und Beamtenverbandes und des sogenannten Schraderverbandes mit Bezug auf den Stahlhelmtag verwiesen und gefragt wird: „Was die Staatsregierung getan, um solche Maßnahmen für Zukunft unmöglich zu machen?“

— Die Gemeindevahlen im Remscheid. Im Remscheid haben die Gemeindevahlen stattgefunden. Die Beteiligung ist geringer als im Jahre 1924. Das Ergebnis der Wahlen in der Stadt Remscheid zeigt ein Anwachsen kommunistischer Mandate von 6 auf 10, sowie einen Rückgang der sozialdemokratischen Sitze von 13 auf 5. Die linkssozialistische Liste errang drei Sitze. Bei den bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationalistischer sind keine Verschiebungen im bisherigen Bestande eingetreten.

— Die belgisch-holländischen Platzwischenfälle. S. einer Meldung aus Amsterdam stattete der niederländische Gesandte in Brüssel dem belgischen Außenminister einen Besuch ab, wobei u. a. die letzten Zwischenfälle in Holland Limburg zur Sprache kamen und dem Gesandten versichert wurde, daß die belgische Regierung etwaige neue Zwischenfälle so weit wie möglich vermeiden wolle.

Ein revolutionärer Geheimbund in Frankreich. Der „Petit Parisien“ bringt die sensationelle Nachricht, daß 1500 spanische und italienische Anarchisten, die eine geheime Gesellschaft bildeten, in Paris eine Reihe revolutionärer Attentate vorbereiten hätten. Die Polizei habe bei ihnen bei der Nachforschung nach geheimen Wasserlagern diesen Plan entdeckt. Der Verrat habe sich die Gesellschaft durch Einbrüche und Diebstähle usw. beschafft. Im letzten Jahre habe sie nicht weniger als 3200 Bomben herstellen lassen, wovon die Polizei ungefähr 600 beschlagnahmt habe. Das Blatt hält einen Zusammenhang zwischen dieser Bande und der kommunistischen Spionageaffäre für nicht ausgeschlossen.

Die Internationale Vereinigung früherer Frontkämpfer hat offiziell die Vereinigungen der ehemals feindlichen Länder aufgefordert, in Luxemburg am 21. und 22. Mai gemeinsam die Probleme der Nachkriegszeit zu studieren. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Tätigkeit der ehemaligen Frontkämpfer für die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt und besonders in Europa. 2. Unter welchen Bedingungen kann die Annäherung unter den Nationen erfolgen, die am Kriege teilgenommen haben, und wie erzielt man die Entwaffnung der Geister? 3. Die Schaffung eines internationalen Instituts für Kriegsgefangene. Schließlich wird noch die Frage einer gemeinsamen Regelung der Pensionsverhältnisse und die Frage der Möglichkeit der Beschäftigung der ehemaligen Frontkämpfer erwähnt werden.

Lokales.

Gedenktage für den 3. Mai.

1469 * Der ital. Staatsmann und Geschichtsschreiber Niccolò Machiavelli in Florenz († 1527) — 1660 Friede zu Oliva: die Souveränität Preußens wird anerkannt — 1761 * Der Dichter August v. Schlegel in Weimar († 1819) — 1797 * Der Geograph Heinrich Berghaus in Altona († 1884) — 1800 Sieg der Franzosen über die Österreicher bei Engen — 1849 * Der ehem. Reichskanzler Fürst Bismarck in Klein-Flottbek — 1920 Die Dänen besetzen die erste Abstimmungszone in Schleswig — 1926 Ausbruch des Generalstreiks in England (bis 12.).

Baumblüte . . .

Während an den geschützten Stellen die Obstbäume den Höhepunkt der Blüte überschritten haben, stehen sie jetzt allgemein in voller Pracht, und so gleicht die Natur einem festlich geschmückten Tempel der Schöpfung. Und es gibt wohl keinen, der vor diesem weissen Blütenmeer nicht mit Bewunderung stehen bleibt. Auf die Obstblüten folgen die Kastanien, der Flieder, die Rosen usw. Die Blütenwochen ziehen schnell vorüber und wir wollen sie daher auskosten. Wie schön ist doch eine Wanderung durch die mit blühenden Bäumen besetzten Gefilde.

Auch die Gartenblumen und Früchte gedeihen unter der gesteigerten Wärme, die Sonnenstrahlen locken nun auch die Spargelspitzen schon in reichlicher Fülle aus dem Erdboden hervor. Die Nachtigall hat ihr Nest unter dichtem Gebüsch besonders in der Nähe des Wassers gebaut und beginnt ihr Lied zu schlagen, und auch der Kuckuck läßt seinen Ruf erschallen.

*

Wettervorhersage für Dienstag, den 3. Mai: Keine wesentliche Änderungen.

Beförderung mit Luftpost. Um vielfach auftretenden Zeitverzug vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß der geringe Zuschlag, der für Luftpostsendungen erhoben wird, diesen nur eine schnellere Beförderung, aber nicht eine schnellere Zustellung am Bestimmungsorte sichert. Grundsätzlich werden die Luftpostsendungen auf den gewöhnlichen Zustellgängen abgetragen, so daß z. B. Sendungen, die nicht mehr in die Nachmittagszustellung kommen können, erst am folgenden Morgen den Empfängern zugestellt werden. Wenn die Postverwaltung auch bestrebt ist, kurz vor Beginn des nächsten Zustellganges ankommende Luftpostsendungen den Zustellämtern innerhalb kürzester Frist zuzuführen, damit sie in weitestem Umfange noch in die nächste Zustellung gelangen, so empfiehlt es sich doch, für die Sendungen, die dem Empfänger mit besonderer Beförderung ausgedient werden sollen, die Eilzustellung ausdrücklich zu verlangen.

Unter fremdem Willen.

12] Detektivroman von Adolf Stark.

Wiemanns Jeltungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

„Was durchaus kein Unglück wäre, falls er wirklich schuldlos ist,“ entgegnete der Richter trocken. „Und nun sagen Sie mir gefälligst, auf wen nach Ihrer Meinung noch ein Verdacht fallen kann?“

Dieser direkten Frage suchte Zunk, da er ihrer Beantwortung nicht ausweichen konnte, durch eine Gegenfrage entgegenzutreten. „Ich könnte fragen, auf wen kein Verdacht fallen kann?“ erwiderte er achselzuckend. „Bergegenwärtigen Sie sich, bitte, die Situation. Aus dem Zimmer, in welchem die Tat geschah, führen zwei Türen, die eine in den Nebenraum, aus welchem Champol kam, die andere auf den Stiegenplatz hinaus. Es ist gerade so gut möglich, daß von rechts wie von links jemand hereinkam und . . .“

Die Stirnaber des Richters schloß bedenklich an. „Ich verbitte mir alle schlechten Witze, Zunk. Oder wollen Sie mich glauben machen, daß Sie in der Tat an das glauben, was Sie soeben sprachen? Das ist ja Blödsinn. Das Samstags, auf dem Hartung lag, ist so gestellt, daß man jeden Eintretenden sofort sehen muß. Ueberdies hätten die beiden Zeugen gewiß nicht veräußert, es zu sagen, wenn noch eine andere Person im Zimmer gewesen wäre. Denn an unsichtbar machende Tarnlappen glauben Sie ja wohl nicht?“

Zunk antwortete leicht mit den Achseln. „Freilich glaube ich nicht daran, ich sagte nur, der Verteidiger könnte so etwas aufspielen.“

„Da würde ihn der Staatsanwalt sofort hineinlegen. Nein, nein, Sie wollten etwas anderes sagen. Also ohne Umschweife, heraus mit der Wahrheit, wen haben Sie im Verdacht?“

„Im Verdacht? Der Ausdruck ist vielleicht zu hart, aber ich glaube . . .“

„Warum stocken Sie? Weiter!“

„Nun, außer Champol war ja noch eine zweite Person im Zimmer und in nächster Nähe des Ermordeten.“

Vorläufig keine Ermäßigung der Kraftposttarife. So sehr im Interesse des Verkehrs die Einführung und Erweiterung des Kraftpostwagenbetriebes zu begrüßen ist, so sehr wird in den Kreisen des die Kraftpostlinien benutzenden Publikums über die Höhe der Tarife geklagt. Die Reichsgruppe der Reisenden und Handelsvertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich deshalb veranlaßt gesehen, an den Reichspostminister wegen der Ermäßigung der Kraftposttarife heranzutreten. Der Reichspostminister hat hierauf geantwortet, daß die Frage einer Ermäßigung der Kraftposttarife bereits wiederholt eingehend geprüft worden sei. Nach dem Ergebnis der vorgenommenen Ermittlungen lasse es sich jedoch, wenigstens vorläufig, nicht ermöglichen, die Gebührensätze allgemein zu senken. Schon bei dem jetzigen Tarif reichten die Einnahmen nicht zur Deckung der verhältnismäßig hohen Unkosten des Kraftpostbetriebes aus, zumal die Deutsche Reichspost zum Nutzen der Allgemeinheit in den Grenzprovinzen und auch sonst in wirtschaftlich schwachen Gebieten zur Verbesserung der Verkehrsbedingungen zahlreiche Kraftpostverbindungen unterhalte, die laufend erhebliche Zuschüsse erforderten. Der Einführung von Kilometerheften für den Kraftpostverkehr, die in der erwähnten Eingabe angeregt wurde, stehen, abgesehen von anderen Bedenken, nach der Meinung des Reichspostministeriums insofern Schwierigkeiten entgegen, als es einstweilen aus zwingenden Gründen nicht möglich sei, für alle Linien einen einheitlichen Kilometertarif festzusetzen. Dagegen würden schon jetzt Fahrpreisvergünstigungen auf Zeitkarten für bestimmte Fahrstrecken gewährt. Der Preisnachlaß richte sich im allgemeinen nach der Häufigkeit und Dauer der Benutzung einer Kraftpost und steigere sich bis zu 50 Prozent. Geplant sei, das Radpostsystem in nächster Zeit weiter auszubauen.

Keine Einschränkung in der Krisenfürsorge für Erwerbslose. In einem Teil der Presse wird die Befürchtung ausgesprochen, die Reichsregierung plane einen überstürzten Abbau der Krisenfürsorge für Erwerbslose. Diese Befürchtung ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, grundlos. Die Vorschläge, die der Reichsarbeitsminister auf Grund der Ermächtigung, die in dem Gesetz über die Krisenfürsorge enthalten ist, dem Reichsrat unterbreitet hat, sehen lediglich vor, daß von der Krisenfürsorge bestimmte Berufs ausgenommen werden sollen, in denen sich der Arbeitsmarkt günstig entwickelt hat. Die Zahl der Angehörigen dieser Berufs beträgt acht v. H. der gesamten Krisenunterstützten.

Die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitgesetz. In der letzten Nummer des Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeigers sind die Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers zum Arbeitszeitgesetz veröffentlicht. Es handelt sich um zwei Verordnungen, die eine grenzt die Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten im Sinne des Absatz 1 § 9 der Verordnung des Arbeitszeitgesetzes ab, während die andere eine Ergänzung der früheren Ausführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 17. April 1921 darstellt. Beide Verordnungen treten gleichzeitig mit der Arbeitszeitverordnung am 1. Mai d. J. in Kraft.

Neue Fahrpläne der Lokalbahn. Seit gestern ist auf allen Strecken der Lokalbahn ein neuer Fahrplan eingeführt. Bei dem Fahrpersonal und den Fahrplankontrollen sind Fahrpläne kostenlos erhältlich.

Aur U.-S. (Saisonöffnung) Obgleich die Vor-saison erst am 1. Mai ihren Anfang nimmt, hat sich doch schon eine beträchtliche Anzahl von Kurgästen eingefunden, die mehr Gewicht auf die Ausführungen ihrer Trink- und Bäderkur legen, als auf die Unterhaltungen und Vergnügungen, welche die Kurverwaltung mit dem 1. Mai beginnen läßt. Von da an spielt das erweiterte Kurorchester wieder regelmäßig, das in Solger einen erprobten Kapellmeister erhalten hat, das Kurhausrestaurant, das jetzt in andere Hände übergegangen ist — es gehört jetzt dem Geschäftsbereich des Hotel Excelsior und der Frankfurter Hotel- und Verkehrs-Aktiengesellschaft an — wird sich bemühen, den hohen Ruf, den es vor dem Kriege genoss, wieder zurückzugewinnen, das Kaiser-Wilhelms-Bad mit neuen Einrichtungen und Inhalationen öffnet seine Pforten usw. Von besonderen Veranstaltungen für den Monat Mai seien genannt. 2. 3. und 4. Beethovenabend, unter Mitwirkung von Professor A. Nebner Dr. Kollenberg, Dr. Agnes Braunsfels und andere her-

vorragende Kräfte. Der 16. Mai bringt einen Vor-tragsabend von Leo Sternberg, der aus einem neuen Saalburdrama vorlesen wird. 28. Mai Freischützspiele, 18. Mai Haydnus Oratorium „Die Jahreszeiten“.

Maisfest. Gestern wurde von der Homburger Arbeiterschaft der Weltfeiertag der arbeitenden Bevölkerung der 1. Mai festlich begangen. Ein Festzug durch die Stadt mit anschließender Ansprache auf dem Schmuckplatz, ferner turnerische Aufführungen, Radfahrereigen und Kinderspiele auf der Sandelmühle füllten den Nachmittags aus. Am Abend wurden im „Schützenhof“ Theater- und Gesangsvorträge bei reger Beteiligung veranstaltet.

Unfall. Sonntag, den 1. Mai mittags zwischen 1 und 1.30 Uhr ereignete sich auf der Friedberger Landstr. ein Radfahrer-Unfall. Zwei von Friedrichsdorf neben-einander fahrende Radfahrer gerieten mit den Pedalen ineinander und stürzten sehr unglücklich. G. L. von Friedrichsdorf erlitt einen Unterarmbruch, sowie Haut-abschürfungen am Kopf und Händen. Der andere kam mit beller Haut davon. Die Arbeiter Samariter-Kolonie Hbg.-Kirdorf war sofort zur Stelle und leistete ihnen die erste Hilfe.

Der Verein für das Deutschstum im Ausland veranstaltete am Samstagabend im Kurhaus einen Kon-zerabend. Der Falkenstein Männergesangsverein unter seinem hier gut bekannten Dirigenten Herrn L. Sauer stellte das Programm dazu. Fräulein Maria Schneider-Oberursel hatte die Rezitation der Dichtungen „Regen-wunder“ und „Kinderland“ übernommen. Vorweg ge-sagt, war diese Veranstaltung sehr gut. Die vorgetragenen Chöre zeigten, daß die Falkenstein Sänger auf der Höhe sind. Die Stimmen sagten sich willig und ergab dem Dirigentenlaban, sodas alle Einsätze u. Pianissimo sehr gut wiedergegeben wurden. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Melodrama mit Chor und Klavierbegleitung, ebenio die Dichtung Kinderland. Die vorzügliche Rezi-tation von Frä. Schneider ließen die dazwischen einge-schobenen Chöre ganz besonders gut zur Geltung kommen. Die auswärtigen Sänger haben jedenfalls gezeigt, daß unser deutsches Volkslied ein unerschöpflicher Vorn ist und in vielerlei Variationen ganz neue Eindrücke hervor-ruft. Der Besuch war leider schwach, trotzdem vom Verein für das Deutschstum im Ausland in dieser Ver-anstaltung etwas Erklärliches geboten wurde.

Fußball II. Gestern sah man auf dem Sportplatz des HSV. 05 dessen erste Mannschaft gegen die Gleiche von Viktoria 08 Kirdorf spielen, daselbst endete 1:1 mit einem Eckverhältnis von 4:2 für Homburg. Mit dem Anstoß der Homburger entwickelte sich vor den erschie-nenen Zuschauern ein stotter Kampf. Man konnte zwei verschiedene Systeme sehen. Die blauen führten ein flaches Spiel vor, welches schöner ist. Auch sollte man nicht vergessen, daß der Ball viel genauer von Mann zu Mann gespielt werden kann, als bei einem hohen Spiel, das besonders bei herrschendem Wind, wie es gestern der Fall war, gerade nicht als vorteilhaft erwies. Dieses konnte man gestern besonders gut beobachten. Homburg hatte durch sein flaches Spiel in der 90. Min. mindestens zwei Drittel davon mehr als die Gassen. Die Bälle gingen sehr oft über die Außenlinien oder wurden zum größten Teil eine Beule der gegnerischen Hinter-mannschaft. Der aus diesem Spiel herausgearbeiteten sicheren Torchancen nach, hätte das Endresultat zum min-destens 4:2 für Homburg lauter müssen. Mit der Leitung des Unparteiischen konnte man bis auf einige wenigen Fehlentscheidungen zufrieden sein.

Fußball. Homburg-Kirdorf 1. gegen HSV. 26 Frankfurt a. M. 4:1 (2:0). Um 3 Uhr trafen sich oben-genannte Vereine. Als der Schiedsrichter das Leder frei gab, entwickelte sich beiderseits ein lebhaftes und stottes Spiel. H.-Kirdorf fand sich zuerst znmommen, und ge-lange durch das Innentrio der Stürmer zu dem Führungs-lor. Alle ernsthaften unternommene Versuche HSV 26. den Ausgleich herzustellen waren vergebens, während

Diesmal führen die beiden anderen tatsächlich er-schreckt von ihren Eiden empor. „Sie klagen also die Witwe der Tat an? Aber das ist ja Wahnsinn. Welche Gründe hätten Sie verleiten sollen?“

Zunk rieb sich mit einem lässlichen Lächeln die Hände. „Ich klage niemanden an, aber ich lasse alle Eventualitäten ins Auge. Gestatten Sie, daß ich Ihnen die Sache in etwas anderer Beleuchtung vor-führe, als Sie bis jetzt erfahren hat?“

Der Richter nickte stumm und der Detektiv fuhr mit leisem Triumph im Tone fort: „Die physische Mög-lichkeit, daß die schöne Hand der jungen Witwe den Dolch geschwungen, kann wohl keiner in Abrede stel-len. Sie befand sich in nächster Nähe des Betroffenen, sie hatte Zeit und Gelegenheit genug, den Streich zu führen. Fragt sich also, aus welchen Beweggründen. Wir haben aus ihrem eigenen Munde gehört, daß sie sich gegen die Rärtlichkeiten Herrn von Hartungs, die doch von Seiten eines jungen Chemanns ganz natür-lich sind, aufs bestigste sträubte. Diese Gegenwehr scheint weit über die übliche jugendliche Abwehr hinausgegangen zu sein, denn Champol, vorausgesetzt, daß er die Wahrheit spricht, fühlte sich sogar veran-läßt, heftend herbeizueilen. Es scheint also, als ob die Vertraulichkeiten ihres eben angetrauten Gatten der jungen Frau peinlich, ja mehr noch, verhaßt und abhienlich waren. Wäre es dann gar so unverständ-lich, wenn sie zur Abwehr einen Dolch zückt, beileibe nicht, um zu töten, sondern nur, um sich zu wehren? Ein unglücklicher Zufall aber will es . . .“

Der Richter atmete tief auf. „Ihre Darstellung ist sehr lebensgetreu und geistreich, aber sie fällt in sich selbst zusammen, wenn ich Ihnen sage, was ich soeben vom Herrn Doktor hier erfahren habe: Ein Zu-fall war nur die Durchschneidung der Schlagader, die Mordabsicht aber wird dadurch evident, daß der Dolch vergiftet war.“

Zunk rief die Augen erstaunt auf, dann stieß er einen leisen Pfiff aus. „Das wirkt natürlich meine Erklärung über den Haken. Es ist zwar etwas außergewöhnlich, daß ein junges Mädchen am Hoch-zeitstage einen Dolch im Gewande trägt, aber es ließe sich durch eine romantische Veranlagung zur Not er-

klären. Einen vergifteten Dolch aber, soweit geht die lässliche Romantik nicht. Da muß man an die Mord-absicht schon glauben.“

„Sind also auch Sie überzeugt davon, daß Cham-pol der Täter war?“

Der Detektiv zog die Achseln in die Höhe. „Leider kann ich nicht unbedingt zustimmen. Es bleibt immer noch die Möglichkeit, daß Frau von Hartung vorsätz-lich gemordet hat.“

„Zunk, das geht zu weit. Einen solchen Verdacht spricht man ohne die zwingendsten Gründe nicht aus.“

„Zwingende Gründe? Oh, die habe ich zwar nicht, aber immerhin gewisse Verdachtsmomente, welche das Motiv des Mordes wohl begreiflich erscheinen lassen könnten.“

„Und welche sind diese Verdachtsmomente?“

„Pro primo, die junge Dame ist nur widerwillig zum Traualtar geschritten. Sie liebte Hartung nicht und glaubte auch nicht an seine Liebe zu ihr. Das sprach sie offen aus in einem Gespräch, welches sie kurze Zeit vor der Trauung mit ihrer Stiefmutter hatte.“

„Woher wissen Sie dies, Zunk?“

Der Detektiv lächelte verächtlich. „Geschäftsgeheim-nis, Herr Rat. In jedem Haus, wo es Rosen gibt, gibt es Spörcher an den Türen. Um übrigen, wenn Sie auf diesen Punkt Gewicht legen, können Sie ja Frau von Hartung darüber befragen.“

Das Gesicht des Landgerichtsrats war ernst ge-worden. Er hatte sich in einen Stuhl geworfen und spielte nervös mit dem Bleistift, von Zeit zu Zeit ein paar Worte auf einen Vogen Papier notierend. Da er keinerlei Fragen stellte und auch sonst nichts rebe-te, trat eine kurze Pause ein. Dann fuhr Zunk fort: „Ich hätte noch Verchiedenes zu erwähnen, aber ich will Sie nicht ermüden. Nur eine Tatsache muß ich hervorheben, die am Abend nach der Tat der Rüstzeit Vielein bereits erwähnte, ohne sich freilich etwas da-bei zu denken. Herr von Hartung hat vor seiner Ver-ehelichung ein Testament gemacht, in welchem er seine Frau zur Erbin einsetzte. Durch seinen plötzlichen Tod ist das mittellose Mädchen zur Millionärin geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

S. Kirdorf abermals noch ein Tor bis Halbzeit für sich buchen konnte. Nach Seitenwechsel konnte VSB. 26. in kurzer Zeit das Ehrentor für sich buchen, hierauf teilweise Mittelfeldspiele, durch einige Durchbrüche von VSB. 26. wird durch Dazwischenspringen des Torwartes vereitelt. Im Strafraum Kirdorfs entstehen brenzlige Situationen, jedoch können die VSB. 26. vor lauter Wannen das Tor nicht finden, bis die Verteidigung der Sahe ein Ende macht, indem sie den Ball ins Aus befördert. Noch einige raffinierte Durchbrüche der rechten Seite Kirdorfs, wurden durch Klankenwechsel, am Torwart vorbei, zum 3. und 4. Tor eingelenkt. Trotz der Niederlage der VSB. 26. wurde das Spiel offen und ruhig ausgetragen. Nun gibt der Schiedsrichter dem schönen und ruhigen Spiel das Schlusszeichen. Schiedsrichter sehr korrekt.

Δ Darmstadt. (Der Landamann zur Oberhessen-West.) Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums führt der für die Kreise Gießen, Büdingen, Friedberg und Schotten-West zuständige Landamann zu Bad Salzhausen in Zukunft die Amtsbezeichnung „Der Landamann für Oberhessen-West“. Mit der Führung der Geschäfte dieses Bezirks ist der Herr Dr. Will in Bingenheim beauftragt, an den auch Anschriften zu richten sind.

Δ Darmstadt. (Vom Arbeitsgerichtsgesetz in Hessen.) Das hessische Gesamtministerium hat bestimmt, daß als oberste Landesbehörde für die Sozialverwaltung im Sinne des Arbeitsgerichtsgesetzes das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft zu gelten hat; höhere Verwaltungsbehörde ist diejenige Provinzialdirektion, in deren Bezirk die Arbeitsgerichte und das Landesarbeitsgericht ihren Sitz haben.

Δ Darmstadt. (Zunahme der Sparanlagen in Hessen.) Die Sparanlagen bei den 35 hessischen Sparkassen haben sich im Monat März wieder um 4,2 Millionen vermehrt und betragen nach der amtlichen Statistik Ende des Monats 88,44 Millionen Mark.

Δ Neu-Isenburg. (Autounglück in Neu-Isenburg.) Der Pfälzermeister Drader aus Spremlingen wurde, als er beim Einsteigen den Radfahrweg mit seinem Rad verließ und die Straße überquerte, von einem Darmstädter Auto von hinten angefahren, mit dem Kopf auf der Straße geschleudert. Drader erlitt ernsthafte Verletzungen. Das Auto ist stark beschädigt, da der Fahrer des Wagens, der den Besitzer (ohne Führerschein) fahren ließ, die nahe Gefahr erkannt hatte, das Steuerad dem Besitzer entzogen und den Wagen verflucht herumzureißen. Hierbei prallte er an einen Lichtleitungsast. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat der Radfahrer korrekt gehandelt.

Δ Frankfurt a. M. (Beim Spielen im Main ertrunken.) Drei Kinder aus Bornheim im Alter von 4 bis 7 Jahren spielten am Mainufer zwischen Molenkopf und Felsenrinne. Ein Paffant, der dies beobachtete, wollte die Kleinen gerade von dem Floss jagen, als ein siebenjähriger Knabe ins Wasser fiel und in den Fluten versank. Es gelang nicht mehr, den Jungen zu retten.

Δ Dill. (500-Jahr-Feier der Stadt Dill.) Die Stadt Dill beging ihre 500-Jahr-Feier zur Erinnerung an die Ueberreichung des Freiheitsbriefes und Privilegien der Grafen an die Bürger zu Dill. Gleichzeitig werden es 330 Jahre, daß Barrer Befeld, damals Barrer der Schloßkirche zu Dill, den Pfaffen vor der Zerstörung rettete, als der Feind das Schloß verbrannte. Aus Anlaß dieser Begebenheiten hielt man eine Erinnerungsfest ab, verbunden mit Einweihung einer stattlichen Linde.

Δ Bad Ems. (Das Rückgrat gebrochen.) Auf der Grube Ems stießen zwei Wagen der Drahtseilbahn zusammen, so daß im Betrieb eine Störung entstand. Ein Arbeiter, der den Schaden beseitigen wollte, stürzte dabei aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Neben anderen schweren Verletzungen wurde dem Unglücklichen das Rückgrat gebrochen.

Δ Oppenheim a. Rh. (Großbekämpfung in den Weinbergen.) Im hiesigen Weinbaugebiet haben die letzten Nachfröste in einigen höheren Lagen Schaden angerichtet. Die Stadt Oppenheim will im Einvernehmen mit den Weinbergbesitzern die Großbekämpfung mit Trepparatoren durchführen, um eine Wiederholung der schweren Frostschäden des Vorjahres zu verhindern.

Δ Wiesbaden. (Wieder ein Brand in der Wiesbadener Artilleriekaserne.) Die hiesige Feuerwehre wurde nach der früheren deutschen, jetzt englischen Artilleriekaserne an der Schiersteiner Straße gerufen, um einen dort in einem Stalle auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise ausgebrochenen Brand Einhalt zu bieten, was ihr auch sehr bald gelang. Dies ist in verhältnismäßig kurzer Zeit der zweite Brand, der seit Benutzung der Kaserne durch die Engländer dort ausgebrochen ist.

Δ Mainz. (Für 30 000 Mark Hopfen gestohlen.) In einer hiesigen Hopfenhandlung und Malzfabrik ist man umfangreichen Betrügereien auf die Spur gekommen. Die Kriminalpolizei hat festgestellt, daß ein in der Fabrik beschäftigter Arbeiter fortgesetzt unter Mithilfe eines anderen Arbeiters größere Mengen Hopfen dem Lager entnahm, die durch Helfer wieder veräußert wurden. Auf diese Weise soll für rund 30 000 Mark Hopfen gestohlen worden sein.

Δ Mainz. (Ein jugendlicher Abenteurer.) In völlig erschöpftem Zustand wurde hier ein 14-jähriger Schüler aus Wissen a. d. Sieg von der Polizei aufgegriffen, der sich heimlich von Hause entfernt hatte, um zu Fuß die Welt zu durchwandern. Er mußte im Städtischen Krankenhaus eingeliefert werden, von wo aus er von der Jugendfürsorge in seine Heimat zurückgeschafft wurde.

Δ Worms. (Eröffnung der Wormser Eisenbahnschule.) Hier wurde eine Eisenbahnschule eröffnet. Bei der damit verbundenen Feierlichkeit sprach Eisenbahnobersprecher Heuser-Mainz über den Wert und die Ziele der Eisenbahnschule, die in erster Linie für Erziehung eines leistungsfähigen durchgebildeten Personals zu sorgen hätte.

Aus aller Welt.

□ Geflüchter Zugspitzflug Udeis. Udeis ist vom Abhang des Schneefernerkopfes auf der Zugspitze um 10,33 Uhr vormittags mit dem Alpenfeger „Münchner Illustrierte“ gestartet und hat, obwohl der Aufwind fehlte, mehrere prächtige Kurven über dem Startplatz und über dem Gießee ausgeführt. Sodann steuerte er in Richtung Ehrwald-Tirol, wo er nach mehreren Schleifen und einem 25 Minuten dauernden Flug glatt auf einer Wiese landete.

□ Schwere Erkrankung des Staatspräsidenten Wos. In dem Befinden des seit einiger Zeit schwer erkrankten früheren württembergischen Staatspräsidenten Wos ist neuerdings eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

□ Juwelentraub im D-Zug. Einem aus Paris kommenden Geschäftsmann wurden im D-Zug Hannover-Berlin im Schlaf eine Perle mit einem namhaften Goldbrette in französischen und deutschen Noten, und aus einem Goldbrette 12 goldene Verrenkungen sowie ein Dutzend Brillanten gestohlen. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur gefunden.

□ Eine Mörderin auf freier Tat erfaßt. Die 34-jährige Rosa Angler aus Stein bei Burgst bei Zachen, die in den Verdacht geriet, ihren Ehemann, der im vorigen Jahre mit durchschnittenen Nerven in der Wohnung aufgefunden wurde, ermordet zu haben, ist jetzt abgefaßt worden, wie sie die Leiche eines Kindes, das sie heimlich geboren und sofort getötet hatte, im Walde einsperrte.

□ Gewitter in Sachsen. Ueber große Teile Sachsens gingen mehrere heftige Gewitter mit reichlichen Niederschlägen nieder. In Dresden mußte der Fernsprechverkehr von 11 bis 11½ Uhr abends eingestellt werden.

□ Die Vandalenfälle in Dresden. Nach Auskunft der zuständigen Anstalten stehen die sächsischen Vandalenfälle in keinem Zusammenhang mit den übrigen im Reich aufgedeckten Vandalen.

□ Verunglückte Kinder. Der elfjährige Schüler Wolff und der Schüler Lehm in Berlin-Neukölln brachten eine gesunde Granatapfelkugel zur Entzündung. Während Wolff nur leicht verletzt wurde, erlitt Lehm erhebliche Verletzungen am linken Auge und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

□ Die Einspon-Gesellschaft vollständig hinter Schloß und Riegel. Nachdem sich vor einigen Tagen der ehemalige Major Dasse, einer der beiden Vertreter einer angeblichen Londoner Firma, die durch die Organisation der Einspon-Gesellschaft zahlreiche Geschäftsleute und unzählige Später um erhebliche Beträge schädigten, freiwillig dem Untersuchungsrichter gestellt hatte, wurde jetzt auch der Kaufmann Dirsching, der Dasse's Helfer Dasse, verhaftet. Damit ist der letzte Angehörige der klopfigen Betrüglergesellschaft unschädlich gemacht.

□ Die Note-Kreuz-Übung auf dem Wannsee. In dem Verfahren wegen der im vergangenen Sommer auf dem Wannsee veranstalteten Rettungsübungen des Roten Kreuzes, bei der ein Schuttschiff ertrunken ist, hat, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, die Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte für eine Schuld der Leiter der Rettungsübungen nicht feststellen können, vielmehr sei der Tod des Mannes die Folge der nicht voraussehenden unglücklichen Verletzung von Umständen. Das Justizministerium habe gegenwärtig die Akten zur Nachprüfung eingefordert, und von der Entscheidung hierüber werde im wesentlichen die Niederschlagung der Untersuchung abhängen.

□ Ein Hochstapler als Lehramtskandidat. Für eine bei der höheren Mädchenschule zu Waren in Mecklenburg zu besetzende Lehrstelle hatte sich ein Dr. Hans Weinert gemeldet. Er legte eine Reihe auf diesen Namen lautende Zeugnisse in beglaubigter Abschrift vor, u. a. über seine Tätigkeit in Mexiko und Buenos Aires. Vorsichtshalber hielt man aber in dem früheren Wohnort des angeblichen Dr. Weinert Nachfrage. Von dort erhielt man die Auskunft, daß der Bewerber einen falschen Namen angenommen hatte und daß er wegen schwerer Urkundenfälschung, Hochstapleleien und Darlehensschwindels flüchtig sei von der Staatsanwaltschaft Braunschweig und der Kriminalpolizei Berlin verfolgt wird. Der Schwindler wurde in Waren bei Beginn seines ersten Unterrichts festgenommen und mit seiner Ehefrau, die um die Betrügereien ihres Gatten wußte, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

□ Veruntreuungen eines polnischen Zollbeamten. Ein polnischer Zollbeamter des sogenannten Danziger Bahnhofes in Warschau wurde verhaftet, weil er sich Veruntreuungen in der Höhe von 20 000 Zloty hat zuschulden kommen lassen.

□ Störung einer deutschen Feier in Ruda. Aus Ruda wird gemeldet, daß während einer Jubiläumsfeier des Leiters einer deutschen Minderheitenschule, Rektor Jeitner, von einer Reihe von Personen auf die Fenster des Versammlungsraumes ein Bombardement mit Pfeifsteinen eröffnet wurde. Einige der Festteilnehmer wurden leicht verletzt. Polizei schritt ein und führte die Täter ab. Unter diesen befand sich auch der durch seinen Ausbruch aus dem Glettwitzer Gerichtsgefängnis bekannt gewordene Schwerverbrecher Paschuda.

□ Drohbrief eines tschechoslowakischen Räuberhauptmanns. In Odenburg wurde vor kurzem der berühmte Räuber Lecian mit seinem Spießgesellen Debel verhaftet. Der Führer einer neuen Räuberbande, die sich im Ostrauer Industriegebiet gebildet hat, hat nun an die Mährisch-Ostrauer Polizeidirektion die Forderung gerichtet, Debel in Freiheit zu setzen, da er sonst das Gebäude der Polizeidirektion in die Luft sprengen würde.

□ Feuergefecht mit Kassenräubern im Erzgebirge. In der im sächsischen Erzgebirge gelegenen Ortschaft Nechenberg wurde die Gemeindefestung ausgeraubt, wobei den Räubern 35 000 Kronen in Reichsmark in die Hände fielen. Die Gendarmerie stieß bei Franzlehn im böhmischen Erzgebirge auf die flüchtigen Einbrecher. Bei dem sich entzündenden Feuergefecht wurde einer der Räuber durch einen Schuß in die Brust kampfunfähig gemacht. Die beiden anderen flüchteten und griffen die Gendarmen später neuerdings durch Revolver-schüsse an.

□ Geldfälschungen in Wien. Zwei Geschäftsleute erstatteten die Anzeige, daß versucht worden sei, gefälschte sogenannte 10-Dollar-Goldzertifikate in Umlauf zu setzen. Die Polizei nimmt an, daß sich zur Zeit in Wien eine Bande aufhält, die derartige Banknoten eigener Herstellung zu verwerthen sucht.

□ Explosion im Stockholmer Hafen. Beim Umladen von Sauerstoffbehältern im Stockholmer Hafen explodierte ein Behälter. Drei Männer und eine Frau wurden schwer verletzt, ein Arbeiter, der ins Wasser geschleudert wurde, so schwer, daß er kurz darauf verstarb.

□ Schneesturm in Ostschottland. Der größte Teil von Ostschottland wurde wiederum von einem Schneesturm heimgesucht, durch den zahlreiche Herdenbesitzer bis zu 25 Prozent ihrer Lämmer infolge der großen Kälte eingebüßt haben.

Letzte Nachrichten.

Abgeordneter Sped wieder Vorkämpfer der Bayerischen Volkspartei.

München, 1. Mai. Die neu gewählte Landesvorstandschaft der Bayerischen Volkspartei trat am Samstag vormittag zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Hierbei wurde der bisherige 1. Parteivorstand, der Präsident des Landesfinanzamtes München, Abg. Sped, einstimmig wiedergewählt.

Die thüringische Regierung gebildet.

Weimar, 1. Mai. In der gestrigen Landtagsitzung wurde die vorgeschlagene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Volksrechtspartei angenommen. Danach übernimmt Dr. h. c. Leutenher (D. Sp.) Vorsitz und Justiz. Dr. Paulsen (Dem.) Inneres und Wirtschaft und Dr. Tocke (D. Sp.) die Finanzen.

Berlin, 1. Mai. Der Bericht über die zwischen dem französischen Handelsminister und der deutschen Botschaft stattgehabten Unterhaltungen über die Möglichkeit einer erfolgversprechenden Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist in Berlin zwischen den beteiligten Ministerien beraten worden. Wenn, wie zu hoffen steht, die deutsche Auslegung dieser Mitteilung, die sich auf das Protokoll vom 17. März 1927 gründet, von französischer Seite anerkannt wird, würden die Hindernisse für die Fortsetzung der Verhandlungen beseitigt sein. Allerdings wird eine gewisse Verzögerung sich leider nicht vermeiden lassen, da die am 4. Mai beginnende Weltwirtschaftskonferenz alle Kräfte in Anspruch nimmt und der Gedanke einer gleichzeitigen Fortführung der Verhandlungen neben den Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz ausscheiden muß.

Das Urteil im Biling-Olympia-Projekt.

Leipzig, 1. Mai. In Sachen Biling-Olympia wurde der Beschluß des Staatsgerichtshofes veröffentlicht. Unter Aufhebung des Beschlusses des Kleinen Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 wird die Verfügung des preussischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1926, durch die das Verbot des Bundes Biling ausgesprochen wird, bestätigt, dagegen wird der das Verbot aufhebende Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 in bezug auf den Bund Olympia ebenfalls bestätigt. Die Kosten des Verfahrens werden für Biling dem Bund, für Olympia der preussischen Staatskasse auferlegt.

Mängel der preussischen Hauszinssteuer-Verordnung vom 2. 7. 26.

Von W. Herrmann, Frankfurt a. M.

6. Fortsetzung.

Bei der Durchführung der Forderung zu 2 kann das Bestreben: den öffentlichen Glauben des Grundbuches wieder herzustellen und dadurch den formalrechtlichen Nachweis der Belastungsverhältnisse eines Grundstücks oftmals nachweisen zu lassen, durchaus beibehalten, ja selbst gefördert werden. Wenn im § 4 der Hauszinssteuerverordnung eine Bestimmung aufgenommen würde, die vorseht, daß nur in den Fällen eine Minderung der Hauszinssteuer eintreten könne, in denen neben dem tatsächlichen Nachweis der gänzlichen oder teilweisen Tilgung der dinglichen Last vor dem 31.12.17 auch der Nachweis über die entsprechende Verichtigung des Grundbuches und zwar bis zu einem Zeitpunkt, der etwa auf ein Jahr nach Inkrafttreten dieser Bestimmung festzulegen wäre, erbracht wird, so würden sehr bald alle Nachgeschäfte ihren grundbuchmäßigen Nachweis finden.

Aus Satz 1, Ziffer 6 des § 4 der Preussischen Hauszinssteuerverordnung ergeben sich bei seiner praktischen Anwendung ebenfalls erhebliche Mängel und Härten. Der Satz lautet:

„Ist das Eigentum an Grundstücken in der Zeit nach dem 31. 12. 1919 bis zum 15. 11. 1923 durch Kauf zu einem Geldmarktpreise von nicht mehr als 50 v. H. des Friedenswertes erworben worden, so finden die vorstehenden Bestimmungen in den Absätzen 3, Satz 1 und 2 und in den Absätzen 4 und 5 keine Anwendung.“

Hiernach sollen die Steuervergünstigungen nur ausgeschlossen sein, wenn es sich um einen Erwerb durch Kauf handelt, bei dem der Kaufpreis weniger als 50 Prozent des Friedenswertes des Grundstücks betrug. Alle sonstigen, auf anderen Rechtsgeschäften (Erbgang, Tausch, Schenkung, Einbringung in eine Gesellschaft gegen Gewährung von Gesellschaftsrechten beruhende Grundstücksverwerbungen sind somit von der Steuervergünstigung nicht ausgeschlossen.

Eine unmittelbare klare Definition über den Begriff: „Kauf“ enthält das Bürgerliche Gesetzbuch nicht. Nach der ständigen Praxis der Gerichte liegt „Kauf“ dann vor, wenn ein bestimmter Betrag an Geld, das heißt dem gesetzlichen Zahlungsmittel als Gegenleistung für eine erworbene Sache gezahlt wird. Nach Anmerkung 3 des Kommentars „Dr. Otto Ziffer und Dr. Eugen Ebert Eisse Auflage“ zu § 244 B.G.B. ist „Kauf“ nur derjenige Gegenstand, dem durch die Anerkennung des Staats die Kraft beigelegt ist, als allgemeines Zahlungsmittel für alle Verbindlichkeiten gebraucht zu werden, sodas der Gläubiger in Verzug gerät, wenn er die Annahme ablehnt. (Münzgesetz vom 1. 6. 1909.)

Ich habe die vorstehenden Ausführungen nur gemacht, um über den Begriff „Kauf“ keine etwaige Unklarheit aufkommen zu lassen.

„Erworben“ wird ein Grundstück, wenn die Eintragung und Eintragung im Grundbuch erfolgt ist. Die Auflassung, das heißt: die Eintragung des Veräußerers und Erwerbers zur Uebertragung des Eigentums gemäß § 985 B.G.B. genügt nicht.

Es ist also auch hier wiederum nicht der Zeitpunkt des tatsächlichen vor dem Notar getätigten Rechtsgeschäfts maßgebend, sondern der Tag, an dem die Umschreibung im Grundbuch erfolgte. Sehen wir doch an einigen Beispielen, wozu das führen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Sterbe + Tafel

Kaufmann Karl Dösel, Luisenstraße 44, Verstorben am 29. April Hauptlehrer a. D. Franz Glahner, 69 Jahre alt, Kirdorf. Herr Fried. Hugo Schmidmann, 70 Jahre, Bonzenheim Waleska von Köppen, geb. Sohn von Freyens Dornholzhäusen.

Rundfunk.

Dienstag, 3. Mai. 3.30: Stunde der Jugend. Die Robinsoninsel im Taunus. 4.30: Hausorch. 5.45: Velefunde. 6.15: „Der deutsche Luftverkehr im Sommer 1927“. 6.45: „Albert Ballin und die internationale Regelung der Weichschiffahrt“. 7.15: Stenographie. 7.45: Schach. 8.15: von Fassel.

Bestimmung des Tagungsortes der Drei-Mächte-Konferenz.

London, 1. Mai. Die „Times“ melden aus Washington: Die Anregung, daß die britische Regierung als Tagungsort für die Drei-Mächte-Konferenz zur Flottenbeschränkung eine Stadt vorziehen würde, die näher bei London liegt als Genf, ist beim Staatsdepartement eingetroffen. Es wird versichert, daß, wenn Großbritannien und Japan sich über einen anderen Zusammenkunftsort einigen, kein amerikanischer Widerstand dagegen zu erwarten ist.

Amerika und die Abrüstungsfrage.

New York, 1. Mai. „Herald and Tribune“ betont gegenüber den Ausführungen von Hughes, daß Rußland zwar keine große militärische Gefahr darstelle, daß es jedoch, wie die Vorgänge in China zeigten, internationale Komplikationen hervorrufen könne. England sei ernstlich von China bedroht. Japan müsse die chinesisch-russische Kombination in der Mandschurei erwägen. Die westlichen Nachbarn Rußlands zögen in Betracht, daß Rußland außerhalb der Genfer Abrüstungskonferenz stehe. Allerdings sei das heutige Europa infolge des Völkerbundes und Locarno's wesentlich von dem von 1914 verschieden. Die Vereinigten Staaten seien gerne bereit, den Abrüstungsdruck, der auf Europa lastet, zu mindern und das gegenseitige Vertrauen zu fördern. Amerika sei jedenfalls nicht für das Fördern anderer Mächte in der Abrüstungsfrage verantwortlich.

Die Ueberschutung im Mississippiital.

Dammisprengung bei New-Orleans. — 5000 Leute von ihrem Besitz verdrängt. — Neue Ueberschwemmungen.

Kurz vor der Morgendämmerung wurden bewaffnete Militärpatrouillen nach den Deichen am Mississippi entsandt. Um 9 Uhr vormittags waren alle Straßen gesäubert und das eingeschlossene Gebiet wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Lediglich diejenigen Personen, die militärischen Ausweis besaßen, wurden innerhalb des Truppenkorps eingelassen. Inzwischen näherte sich die Flutwelle der Mündung des Arkansasflusses in den Mississippi, indem sie Deich auf Deich überstülpte.

Der schlimmste Deichbruch

ereignete sich in der Nähe der Stadt Jazeo, wo das durchbrechende Wasser 150 000 Acres (1 Acres = 405 Quadratmeter) Land überflutete. Das in den Arkansasfluß zurückflutende Wasser überschwemmte die Städte Seffell, Montrose und das Nachbargebiet. Auch verschiedene Eisenbahndämme sind durchbrochen. Weitere Hunderte von Personen sind obdachlos.

Zur Rettung der Stadt New-Orleans wurde der Hochwasserdamm gesprengt. Durch diese Maßnahme wurden 5000 Leute von ihrem Besitzum vertrieben. Bei der Sprengung spielten sich ergreifende Szenen ab. Infolge der Sprengung des Damms wurde ein Gebiet von 450 000 Acres neu überschwemmt, wodurch Sachwerte im Betrage von zwei Millionen Dollar vernichtet wurden.



Der Handelsminister Hoover, vom Präsidenten Coolidge zum Diktator mit unbegrenzten Vollmachten zur Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe ernannt, brachte an das Kote Kreuz, daß der geplante Hilfsfonds von fünf Millionen Dollar

zur Linderung der allerdringendsten Notstände nicht ausreichte. Im Anschluß an den Aufruf des Präsidenten Coolidge hat das Rote Kreuz mehr als drei Millionen Dollar für diesen Fonds sammeln können.

Der 24 Kilometer südlich der Stadt gelegene Damm wurde auf einer Strecke von etwa 1000 Fuß in die Luft gesprengt. Drei Ladungen von

insgesamt 1550 Pfund Dynamit

wurden in kurzen Zeitabschnitten zur Explosion gebracht.

Wegen dieser neue Wasser mindestens 250 000 Menschen in der Sekunde ins offene Land strömen und der Wasserspiegel des Stromes in New-Orleans um drei Fuß gesenkt werden.

Durch die Sprengung des Staudammes von New-Orleans wird der Mississippi in den See Borgne übertreten und dort direkt in den Golf von Mexiko. Die Gesamtlänge überschwemmten Gebietes beträgt über 300 Kilometer ungefähr einer Strecke von Basel bis Frankfurt a. M. kommt. Der überschwemmte Flächenraum entspricht dem Lande Baden und Hessen zusammen.

Beileid der deutschen Regierung.

In Vertretung des deutschen Botschafters sprach Botschaftsrat Dr. Kiep der amerikanischen Regierung die Anteilnahme des deutschen Volkes und der deutschen Regierung an der durch die Mississippi-Überschwemmung verursachten großen Notlage vieler Kreise der Bevölkerung aus.

Das Hochwasser der Sabel und Elbe.

Eine Fahrt durch das verwüstete Gebiet. Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Reichsernährungsminister Schiele unternahmen eine Reise durch das Überschwemmungsgebiet der Sabel und Elbe. Die Fahrt führte Rathenow nach Wittenberge und gab ein anschauliches Bild der Verwüstung durch das Hochwasser.

Handelsteil.

Derin, 30. April. — Devisenmarkt. Am internationalen Markt nur geringe Veränderungen. — Effektenmarkt. Die Kurse gaben meist leicht nach. Spezialwerte lagen fest. Am Rentenmarkt war die Haltung freundlicher.

— Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen 20.2—20.5, Roggen 19.9—20.2, Braugerste 20.2 bis 20.5, Wintergerste 20.2—21.5, Hafer 22.8—23.2, Soja 18.8—19, Weizenmehl 30—37.75, Roggenmehl 28.5—30.5, Weizenkleie 15—15.5, Roggenkleie 16.5.

Frankfurt a. M., 30. April. — Devisenmarkt. Ruhiger Geschäft bei nur geringen Veränderungen. — Effektenmarkt. Die Notierungen zeigten deutlich Anteilnahme des deutschen Volkes und der deutschen Regierung an der durch die Mississippi-Überschwemmung verursachten großen Notlage vieler Kreise der Bevölkerung aus.

Bademeister

gesucht. Schriftliche Offerten an J. W. Wagner, Urselerstraße 71 (995) Forellenleichenbad G. m. b. H.

Waschbüten, Pflanzenkübel, Tässer, (855)

selbst angefertigt, in allen Größen vorrätig. — Ferner empfehle ich mich zum Abfüllen von Weinen und Instandhalten von Kellereien. — Alle Reparaturen werden gut und preiswert ausgeführt.

Nicolaus Scheu

Neue Mauerstraße 11 Küfermeister Telefon 681



Gas- u. Kohlenherde

Kesselgestelle u. Kupferkessel

Gartengeräte

Kaufen Sie billiger bei (859)

Martin Reinach Eisenhandlung

Telefon 932 Louisenstraße 25 Markthalle Ausstellungsraum

Achtung! Der Intern. Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit Deutsche Sektion

Ortsgruppe Bad Somburg. erteilt jeden Mittwoch von 8—10 Uhr abends im Lokal zur Stadt Cassel, kostenlose Beratung für Kriegsbeschädigte, Hinterbliebenen, Sozial- und Unfallrentner. Dasselbst finden auch Neuaufnahmen in die Organisation statt. Der Vorstand.

Der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Basterteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probeummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Bullover

für Kinder von Mk. 1.95 an
für Damen von Mk. 3.95 an

Joseph Stein 976

Spezial-Wollwaren

Louisenstraße 59 im Rathaus

Celluloid-Haarschnitt repariert schnell, gut, billig

Baum, Friseur

(622) Weihenhausstr. 2



Erstklassig & preiswert bedient Sie

Joh. Röder & Söhne

Köppern i. Ts. Tel. 40

Autovermietung u. Reparaturwerkstätte

Täglich Fahrten zwischen 660

Somburg und Köppern i. T.

sowie Fernfahrten.

Gas statt Kohle

ist die Parole der klugen Hausfrau. Bei der sommerlichen Hitze ist es eine Wohltat in einer Küche zu wirtschaften, die mit mod. Gasgeräten ausgestattet ist. Das Gaswerk erteilt kostenlos Rat u. Auskunft.

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Köbke, Bad Somburg.

Lejer berücksichtigt bei euren Einkäufen Inferenten.

Gummi-Süßform

zu Mk. 4.50, 7.—, 12.— u. 15.—

Leibbinden und Wässhallen in nur besten Qu.

Carl Ott, G. m. b. H.

Lieferant aller Krankenkassen.

Der Gipfel des Genusses

Brills Edelstabe

Matishag — Alte Brill — Matiffrill

682 von besonderer Güte

gegr. 1809 Gebr. Brill gegr. 1809

Willein in Weßfalen

Achtung!

Deutsche Bau- u. Siedung Gemeinschaft e. G. m. b. Darmstadt.

Der Vorstand der D. B. S. G. in Darmstadt die Mitglieder des Oberlaunuskreises zu einer den Mitgliederversammlung am Dienstag, den 19. 1927 abends 8.30 Uhr im Darmstädter Hof Somburg v. d. S.,

zwecks Aufklärung

ergeben! ein. Referent: Dr. Aloß Der Vorstand der D. B. S. G. Darmstadt.

Druckfachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung, fertigen bei billiger Berechnung an

Die Somburger Neuesten Nachrichten